

zeigte, wo sie gegessen hatte. Er erklärte, er könnte für sein Personal bürgen, aber nicht für seine Gäste. Darauf wurde Frau Medenwaldt sehr spitz und belehrte ihn darüber, daß sie sein ganzes Lokal für einen Schwindel halte, mit Festbeleuchtung und zwei Musikkapellen zur Verdeckung offener Pleite; es wäre kein Wunder, wenn die Kellner nicht mehr ehrlich wären. Keine zehn Pferde brächten sie je wieder an diese „Gaststätte“! Das alles brachte sie immerhin mit so viel Würde vor, daß sie die Türe unbehelligt erreichen konnte. Sie kochte vor Wut. Und dabei begrub sie ihre letzte Hoffnung.

Nur an ein Wunder klammerte sie sich noch: Kajetan war einzigartig. Sie würde ihm eines Tages auf der Straße begegnen — und wo, und in wessen Händen immer, wehe dem Träger!

*

Vierzehn Tage lang war strahlendes Wetter, und kein Mensch trug einen Schirm. Dann regnete es einwandfrei von früh bis abends, so daß Frau Medenwaldt ihren alten mit allen Gründen tragen durfte. Darunter spähte sie auf allen Wegen nach Kajetan. Gibt es Wunder?

Am 18. Tage nach dem Verlust bestieg sie einen Autobus. Er war sehr voll, und sie ergatterte mit äußerster Mühe einen Platz an der Türe — mit jenem Durchschlängeln, sich an Aussteigenden vorbeidrücken, Nachdrängende wegschieben, das alle Damen der Großstadt erlernt haben, und mit jenem Triumphblick, mit dem sie vom eroberten Sitz aus den Wagen überfliegen. Da wäre sie fast wieder aufgesprungen: — am anderen Ende des Wagens saß eine junge Dame und hielt Kajetan unterm Arm. Die schwarze Krücke hob sich auffällig von dem hellen Mantelärmel ab.

In dem Gedränge war es völlig unmöglich, in die Nähe zu gelangen. Aber zwischen den schwankenden Gestalten hindurch klammerten sich Frau Medenwaldts Augen an die junge Dame. Sie hatte ein rotes Hütchen, das von weitem leuch-

tete — sie konnte ihr nicht entrinnen. Station um Station rechnete sie darauf, die andere aussteigen zu sehen. Da, eine Haltestelle vor ihrem eigenen Ziel, sprang das Mädchen auf, drängte sich durch den Wagen und verließ ihn, während er schon wieder abfuhr, Frau Medenwaldt mußte den schimpfenden Schaffner zwingen, nochmals anzuhalten, und sich durchs Publikum pressen, um zu sehen, daß die junge Dame — höchst sonderbar! — in entgegengesetzter Richtung zurückeilte.

Es war nicht möglich, sie einzuholen, aber man konnte mit starkem Atemverbrauch die leichtfüßige Gestalt doch wenigstens im Auge behalten. Sie lief nicht eine Haltestelle zurück, sondern zwei, dann bog sie ab, es regnete, sie spannte den Schirm nicht auf — es war mehr als ein Umstand vorhanden, der zeigte, daß sie sich unsicher oder verfolgt fühlte. „Das leibhaftige böse Gewissen“, triumphtierte Frau Medenwaldt. Sie hatte nicht darauf geachtet, wo sie waren, denn ihr Eifer verringerte tatsächlich den Abstand, wenige Schritte trennten sie noch von der Flüchtenden, diese letzten Schritte, die der Ermüdete so schwer



Mit flammenden Augen fragte die junge Dame:
Was wollen Sie mit meinem Schirm?